

# „Widerliche Heuchelei“

## Wachsende Entrüstung Frankreichs über den britisch-amerikanischen Gewaltakt

Die französische Presse wendet sich weiter mit scharfen Worten gegen den brutalen Überfall auf Französisch-Nordafrika. In Schlagzeilen wird nachdrücklich das Unberechtigte und Schmähliche des amerikanisch-englischen Vorgehens gegen die französischen Besitzungen unterstrichen, wobei betont wird, daß nach dem ersten Überraschungserfolg nunmehr der Widerstand in Marokko und Algerien organisiert sei. Alle Blätter heben gemeinsam hervor, daß Frankreich jetzt, wo es von den angelsächsischen Mächten mit dem Krieg überzogen wurde, nicht länger tatenlos zusehen dürfe. Die Stellung Frankreichs und seine Ehre stehe auf dem Spiele.

Bei den jetzigen Angriffen, so erklärte „Petit Parisien“ in seinem Kommentar, spielen die Amerikaner die erste Rolle, weil sie hoffen, der sogenannten öffentlichen Meinung Frankreichs angenehmer zu sein als die Engländer. Aber die Amerikaner, so fährt das Blatt fort, haben uns noch zynischer behandelt als die Engländer. Sie haben ihre diplomatische Vertretung in Algier und ihre konsularischen Vertretungen in Französisch-Nordafrika beispielsweise als Kriegsmaschine benutzt und ein Spionagenez daraus gemacht. Ihre Konsuln in Marokko und Algerien haben die am wenigsten verteidigten Punkte unserer Küste aufgezeigt, damit ihre Truppen dort später um so leichter landen könnten.

Die von englisch-amerikanischer Seite vorgebrachte Begründung sei, so schreibt der „Moniteur“, eine widerliche Heuchelei. Sie wollten nicht Nordafrika vor einem deutsch-italienischen Angriff schützen, sondern es für sich selbst haben. Bei ihrer bisherigen Taktik suchten sie Erfolge nur da, wo der wenigste Widerstand zu erwarten sei. Solche Punkte seien in der Welt von heute selten, im entworfenen Frankreich jedoch zahlreich vorhanden. Die Folge dieses Geschehens sei für Frankreich eine weitere Erhöhung seiner Schwierigkeiten. Um ihnen zu trotzen, müßte sich Frankreich in vollkommener Einigkeit auf die Notwendigkeiten seiner Zukunft bestimmen.

### „Gewalttätigkeit und Lüge“

„Gewalttätigkeit und Lüge“ — mit dieser treffenden Schlagzeile kennzeichnet „Corriere della Sera“ den englisch-amerikanischen Überfall auf Französisch-Nordafrika. Es handele sich um einen von langer Hand vorbereiteten, zynisch durchgeführten und mit dem unerschämten Vorwand unternommenen Schlag, daß man einen Angriff der Achse befürchtet habe. Niemals sei brutale Gewalt von so viel unerschämter Lüge begleitet gewesen. Jeder wisse und sehe, daß Deutschland und Italien die Waffenstillstandsbedingungen stets genauestens einhielten und gar nicht daran dachten, Französisch-Nordafrika anzugreifen. Die Angreifer seien dagegen Engländer und Amerikaner, die stets die internationalen Gesetze verletzten, seien es jene, die die Verwundeten und Gefangenen schützen oder die Unverletzbarkeit der Neutralität garantieren. Sie hätten sich abermals mit einer Ausrede, die auch nicht die Spur einer Wahrscheinlichkeit hat, auf den früheren französischen Verbündeten gestützt, um ihm Gebiete, Städte, Häfen und strategische Positionen zu entreißen. Das Vorgehen der englischen Politik, die die ehrgeizigen und unersättlichen Amerikaner auf die Kriegsschauplätze der Achse lenke, sei daher ein Verrat an der europäischen Sache.

### Empörung der Araberpresse

Die arabische Presse von Tunis äußert sich in scharfen Worten über den anglo-amerikanischen Angriff auf Französisch-Nordafrika. Die Tageszeitung „El Nahda“ erblickt in dem Vorgehen der Amerikaner einen neuen Beweis der Feindseligkeit der Amerikaner und Engländer gegen die mohammedanischen Völker. Die Zeitung „Es Schara“ bezeichnete die Roosevelt'sche Festschast an den Bey von Tunis als eine an die Regiererschaft gerichtete unmittelbare Drohung. Das Blatt richtet eine nachdrückliche Warnung an die 80 000 Juden in Tunesien, die ihre Freude über das Vorgehen Amerikas nicht verbergaen.

# Vorwärts bei Regen und Schneestürmen

## Bolschewistische Kavallerieeinheit aufgerieben

Im westlichen Kaukasusgebiet setzte die deutsche Infanterie am 9. 11. ihre Angriffe fort, wenn sie auch wegen der anhaltenden Regen- und Schneestürme auf die Unterstützung der Luftwaffe verzichten mußte. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen nahmen deutsche und slowakische Truppen mehrere für die weiteren Operationen wichtige Höhen und wiesen feindliche Gegenstände zur Wiedergewinnung der verlorenen Stellungen ab.

Am Oberlauf des Terrek gewann der Angriff unserer Truppen weiter an Boden. Auch in diesem Frontabschnitt erschwert der Schneegestöber, Nebel und Vereisung den Kampf. Dennoch drangen deutsche Verbände nach Abwehr bezweifeltes feindlicher Gegenstände in bolschewistische Stützpunkte westlich der Georgischen Meerstraße ein und stehen dort in harten Häuserkämpfen. An anderen Stellen führte der Feind von Panzern, Artillerie und Solbengeschützen unterstützte Angriffe, die aber sämtlich abge schlagen wurden.

Im Raum nordostwärts Mosdok stießen deutsche Kampfgruppen überaus erfolgreich im Schneesturm gegen bolschewistische Kavallerieeinheiten vor. Der Feind wurde im ersten Stoß aus seinen Stellungen herausgeworfen. Vergeblich warf er Infanterie zur Entlastung seiner Reiter in den Kampf. Auch diese wurde mit dem unterstehenden Artillerie aufgerieben. Der Angriff gewann schnell an Raum. Die Kavallerie konnte von den rasch vordringenden Grenadiern umfaßt werden. Die verweilte hin- und herreitenden Schwadronen fanden keinen Ausweg mehr. Mehrere trafen sie auf das Schnellfeuer unserer Maschinengewehre, deren Geschosse die Pferde und Reiter zusammenschlugen. 300 Gefangene und 15 zerstörte Geschütze waren alles, was von dem bolschewistischen Kavallerieregiment und der weiteren vernichteten Kampfgruppe übrigblieb.

### Sowjetischer Nachschub empfindlich gestört

Die Bahnhöfe Bero und Dschikow südostwärts des Flusses, zwei für die bolschewistischen Truppen- und Materialtransporte besonders wichtige Verkehrscentren und Umschlagplätze, wurden in der Nacht zum 10. November von Verbänden der Luftwaffe bombardiert. Die Bomben lagen sehr auf dem Ziel und verursachten große Brände sowie empfindliche Störungen in den Betriebsanrichtungen dieser beiden Bahnhöfe. Ein Güterzug mit etwa 50 vollbeladenen Waggons wurde von mehreren Bombentreffern vernichtet getroffen.

Zur gleichen Zeit führten unsere Kampflieger zur Unterstützung der Heeresverbände Angriffe auf sowjetische Batteriestellungen durch. In die auf dem Wege zur Front befindlichen Truppen- und Fahrzeugkolonnen des Feindes warfen die Kampflieger schwere Bomben, die dem Feind empfindliche Ausfälle brachten. Während des ganzen Tages wurden die Angriffe unserer Kampfliegerverbände von begleitenden Jägern gesichert, die sechs sowjetische Flugzeuge zum Absturz brachten.

### Teuer bezahlt!

16 Bomber in der Nacht zum Dienstag abgeschossen. Der planlose Angriff britischer Flugzeuge auf nordwestliches Gebiet in der Nacht zum Dienstag stieß auf außerordentlich starke und gut geleitete Abwehr. Flakartillerie der Luftwaffe, Marineartillerie und Nachtjäger fügten dem Feind hohe Verluste zu und brachten nach bisher vorliegenden Meldungen 16 britische Bomber, darunter mehrere viermotorige, zum Absturz. Feindliche Flieger, die sich mit dem Fallschirm retten konnten, gerieten in deutsche Gefangenschaft.

Der bereits vielfach bewährte Ritterkreuzträger Oberleutnant Becker erzielte seinen 40. Nachtjagdtrieb.

Zu dieser Abschusszahl kommen vier weitere viermotorige Bomber, die am Nachmittag des 9. November an der westfranzösischen Küste abgeschossen wurden. Damit verlor die britische Luftwaffe im Laufe von nicht ganz 24 Stunden im westlichen Kampfraum 20 Flugzeuge.

# Harte Schläge gegen Feindflotte

## Bedeutende Erfolge unserer Kampfzweigmotoren und Unterseeboote vor der nordafrikanischen Küste — Einige Höhen zwischen Noworossijsk und Tsapfe genommen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei örtlichen Kampfhandlungen im Gebirge zwischen Noworossijsk und Tsapfe wurden einige Höhen genommen und an mehreren Stellen feindliche Angriffe abgewiesen. Am Terelabschnitt beeinträchtigen besonders schwere Wetter- und Geländeverhältnisse die Angriffskämpfe der deutschen und rumänischen Truppen. Trotz harter Gegenangriffe wurden in harten Kämpfen Fortschritte erzielt. Nordostwärts Mosdok zerschlug ein eigener Angriff, der in heftigem Schneesturm geführt wurde, ein Kavallerieregiment der Sowjets und eine weitere feindliche Kräftegruppe.

In Stalingrad Stoßtrupptätigkeit. An der Donfront waren rumänische Truppen angreifenden Feind im Gegenstoß zurück. Stoßtruppen vernichteten nordwestlich Noworossijsk eine Anzahl feindlicher Bunker mit ihren Besatzungen. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt setzten starke Kampfzweigmotoren in zusammengefaßten Angriffen die Bekämpfung des feindlichen Nachschubverkehrs fort. Stark belegte Bahnhöfe wurden zerstört, mehrere Züge und Versorgungslager getroffen. Bei Nacht warfen Kampfzweigmotoren Anlagen des Bahnhofs Toropez in Brand.

In Nordafrika haben sich die deutsch-italienischen Truppen weiter nach Westen abgesetzt. Nachdrängender Feind wurde in heftigen Nachhutkämpfen aufgehalten. Deutsche Jagdflugzeuge schossen fünf britische Jagdflugzeuge ab.

Kampfzweigmotoren und Unterseeboote erlangen bei den weit vorgezogenen Tages- und Nachtangriffen gegen die amerikanisch-britischen Flottenstreitkräfte und Transportschiffe vor der französischen nordafrikanischen Küste neue Erfolge. Kampfzweigmotoren waren einen Kreuzer in Brand und beschädigten einen weiteren Kreuzer durch Bombentreffer. Außerdem wurden acht große Handelsschiffe, darunter ein Fahrgastschiff von 19 000 BRT, und ein Transporter von 10 000 BRT, mehrfach schwer getroffen. Unterseeboote versenkten einen großen Truppentransporter von 14 000 BRT, beschädigten einen Truppentransporter von 18 000 BRT, durch zwei Torpedotreffer und vernichteten eine Karbide. Im Nachtangriff gegen einen gesicherten Kreuzerverband wurden zwei feindliche Kriegsschiffe torpediert, von denen eines explodierte, während der Unter-

gang des anderen wegen starker Rauchentwicklung nicht beobachtet werden konnte.

Britische Bomber warfen in der vergangenen Nacht Spreng- und Brandbomben auf einige Orte Nord- und Nordwestdeutschlands. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Bei diesen Angriffen und bei Tagesangriffen an die Küste der besetzten Westgebiete verlor der Feind 20 Flugzeuge, darunter auch mehrere viermotorige Bomber.

Fernkampfbatterien der Kriegsmarine und des Heeres beschossen Dover, Folkestone, feindliche Batteriestellungen an der Kanalküste und Seeziele im Kanal.

### Von Anfang an überwacht

Italienische Aufklärungsflugzeuge überwachten von Anfang an die aus Gibraltar ins Mittelmeer vordringenden feindlichen Flotteneinheiten, wie das italienische Nachrichtenbüro Stefani aus dem Operationsgebiet meldet. Am 6. November konnten sie bereits Zusammenfassung, Route und Geschwindigkeit der Feindverbände angeben trotz des dichten Nebels und der schlechten Sicht. Am 7. November wurde die Aufklärung noch verstärkt und beschleunigt. Im Gegensatz zu früheren Durchbruchversuchen britischer Geleitzüge durch den Kanal von Sizilien, fuhr der Geleitzug diesmal nicht geschlossen, sondern in einzelnen Staffeln, die sich nur langsam fortbewegten. Sie waren von amerikanischen viermotorigen Bombern und britischen Jägern begleitet, die ihren Stand auf Flugzeugträgern hatten. Die Aufklärung wurde entlang der algerischen Küste fortgesetzt.

Auch am 8. November setzten sich die Aufklärer von Morgenrauen bis zur Abenddämmerung ein. Am Abend des 8. November stiegen Verbände italienischer Torpedoflugzeuge zusammen mit deutschen Bombenformationen von ihren Stützpunkten auf und griffen nachts zahlreiche Kriegs- und Transportschiffe im Hafen von Algier an. Trotz der starken Abwehr und der feindlichen Vernebelungsversuche konnten die Flugzeugbesatzungen hohe Flammen und Brände auf verschiedenen Einheiten bemerken. Die Besatzung eines italienischen Torpedoflugzeuges, das zur Notlandung auf dem Meer gezwungen war, wurde am Morgen des 9. November gerettet. Die Mannschaft erzählte, sie hätte einen feindlichen Kreuzer getroffen und ihn in sinkendem Zustand gesehen. Wegen der beschränkten Sicht konnten andere Ergebnisse der Sicherheit nicht angegeben werden.

# Feinddruck in Nordafrika aufgehalten

Der italienische Wehrmachtbericht.

DNB. Rom, 10. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In Ägypten wurde der feindliche Druck auf die italienischen und deutschen Einheiten, die im Begriff sind, neue Stellungen zu beziehen, im Verlauf heftiger Kämpfe aufgehalten. In Luftkämpfen wurden fünf englische Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen. Im westlichen Mittelmeer wurden die Angriffe der Luftwaffe der Achse gegen die englisch-amerikanischen Seestreitkräfte mit Erfolg fortgesetzt.

In der vergangenen Nacht warfen feindliche Flugzeuge Spreng- und Brandbomben auf die Umgebung von Cagliari, wo einiger Schaden in dem Wohnviertel von Uta entstand. Es werden ein Toter und sechs Verletzte gemeldet.

### Der Führer an den König und Kaiser Viktor Emanuel

Führerhauptquartier, 10. November 1942.

Der Führer hat dem König und Kaiser Viktor Emanuel von Italien zum Geburtstag seine Glückwünsche mit nachstehendem Telegramm übermittelt:

„Euere Majestät bitte ich, zu Ihrem heutigen Geburtstag meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Glück und Wohlergehen entgegenzunehmen. In treuem Gedenken an die mit uns in engen Waffenbrüderschaft kämpfende italienische Wehrmacht verbinde ich auch aus diesem Anlaß damit meine aufrichtigsten Wünsche für eine glückliche und ruhmvolle Zukunft Italiens.“  
Adolf Hitler.

# Bier neue Ritterkreuzträger des Heeres

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Oberleutnant Kurt Freiherr von Mühlen, Führer eines Jägerregiments; Hauptmann Walter Kopp, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjägerregiment; Hauptmann Fritz Koss, Bataillonsführer in einem Gebirgsjägerregiment; Oberleutnant Hans-Wolfram Kuant, Kompaniechef in einem Bataillon.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Willy Winger, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberfeldwebel Hermann Feischer, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

### Ritterkreuz für tapfere Flieger

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant Mechtig, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Strüning, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberfeldwebel Schilling, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB. Berlin, 9. November. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gahfeld, Gruppenkommandeur in einem Fernbombergeschwader, und an Unteroffizier Schwaiger, Schwammführer in einem Jagdgeschwader.

### Hauptmann Korthals starb den Fliegertod

Der Fliegertod starb Ritterkreuzträger Hauptmann Korthals, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

### 23 Feindflugzeuge über Nordafrika abgeschossen

Seit dem 4. November schossen nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht deutsche Jäger in erbittertem Ringen mit britischen Jagdverbänden über der nordafrikanischen Front 23 feindliche Flugzeuge ab. Die Bekämpfung der britischen Kräftegruppen wurde von Sturzflugbomben, Jagdbomben und Schlachtflugzeugen erfolgreich fortgesetzt. In ununterbrochenen Angriffen stützten sich unsere Flieger trotz heftiger Sandstürme immer wieder auf britische Panzeranstellungen und Kraftfahrzeugkolonnen und fügten dem Feind so schwere Verluste zu, daß den in schweren Kämpfen stehenden Verbänden der deutsch-italienischen Panzerarmee die schwere Entlastung gebracht wurde. Jäger und Jagdbomber, die zu Begleitflug und freier Jagd eingesetzt waren, setzten den Briten in zahlreichen Tiefangriffen schwer zu und schossen acht feindliche Panzerspähwagen in Brand.



Zu dem britisch-amerikanischen Überfall auf Französisch-Nordafrika. Oben: Der Hafen von Oran. — Unten: Blick auf den Hafen von Algier. — Weltbild.